

Erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.75 Mk.
halbjährlich 3.25 Mk.
jährlich 6.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt!
Kultur- und Sozialdemokratie,
durch die Welt nicht getrennt,
aber, kraft der menschlichen
Vernunft, einig.

St. Petersburg, 1907.
Verlagsgesellschaft
"Die Neue Welt".
Hohelohle, Kallestr. 17.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsgebühr
besteht für die Expedition
bestellen oder deren Kauf
zu Pf. 10. Abrechnung
p. 10. u. 20. u. 30. u. 40. u. 50. u. 60. u. 70. u. 80. u. 90. u. 100.
Anzahlungs-Beträge 10 Pf. im
einzelnen, 20 Pf. im
Vorauszahlungs-Betrag.

Interesse
für die fällige Nummer
müssen (Interesse bis zur
Einschließung des
Exemplars aufgeben
sein.)

Eingetragen in die
Postregierungs-Liste
unter Nr. 7888

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 C

Expedition Geisstr. 21, Hof part. 1.

Streikbrecher oder nicht.

Die unbilligen Differenzen in der Leipziger Volkszeitung haben dem Geschehen in der Sozial-Monatsheften einen Standpunkt zu der Frage darzulegen, der darin gipfelt, die an Stelle der ausfindig gewordenen Verbandsbuchdrucker eingetretenen Gewerkschaftler seien Streikbrecher. Da der Artikel Glims von den Gegnern ausgenutzt wird und da die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands im Korrespondenzblatt dieselbe Ansicht wie Glim vertritt, ist es notwendig, daß auch die politische Parteipresse Stellung zu dieser Frage nimmt. Hören wir zuerst, was die Generalkommission schreibt:

Wir können es verstehen, wenn die vermittelnde Stellung dem Parteivorstand gewisse Mängel aufzuzählen, vielleicht auch frug die Forderung dazu sei, der Regel an den guten Glauben der (in die Druckerei der V. Volkseitung) eingetretenen (Gewerkschafts-)Mitglieder werde genügen, diesen ihr Unrecht zu Gemüte zu bringen. Wie trügerisch diese Hoffnung, wie unangebracht diese Maßnahme war, beweist die Ablehnung des Vermittlungsantrages seitens der Druckerei, Sattler- und Weberzünftigen Vertreter. Ingehoß dieser verstoßen Haltung berührt es aber mindestens eigentümlich, wenn das Organ der Arbeitwilligen sich nun noch mit der von seiner Partei selbst abgetheilten Resolution brühet und auf den "guten Glauben" auch fernerhin zu pochen scheint. Wir haben von Götterheim seinen Unterschied zwischen der Arbeitwilligkeit eines gewöhnlichen Streikbrechers und derjenigen der überbündlichen Hausstreiker gefunden, und wenn wir auch den guten Glauben mancher der letzteren nicht gerade verneinen wollen, so benehmen wir denselben doch keineswegs höher, als bei anderen organisierten Streikbrechern, die durch die parole ihrer Führer oder durch die allgemeine Haltung ihrer Organisation veranlaßt werden, den kämpferischen freien Gewerkschaften in den Rücken zu fallen. Oder hat die Arbeiterpresse schon jemals das Treiben der Kirch-Dundersteden, ardischen oder blaubündlichen Streikbrecher mit dem famosen Begriff des "eigenartigen gelagerten Konflikts" (ein Ausdruck des Vermittlungsantrages) entschuldigt? Hat sie die Streikbrecher bei der Bombardierung Arbeiterverhältnisse unter Verletzung auf den gewerkschaftlichen Konflikt zwischen Verhältnissen und Solidaritätsbruch in Schutz genommen? Der Gewerkschaftsabemegung ist mit diesem neuen Maßstab der Arbeitwilligkeit schwerlich ein guter Dienst geleistet, denn die Kirch-Dundersteden, ardischen und blauen Gewerkschaften werden ihn höchstens zur Rechtfertigung ihrer unethischen Handlungsweise benutzen, genau so, wie heute die Gewerkschaft der Buchdrucker z. B. während der Zeitung.

Die Ausführungen Glims sind weitestläufig, doch genügt es, die Hauptthesen des Artikels wörtlich wiedergeben. Nachdem Glim ausgeführt hat, daß der Wunsch der Leipziger Parteileitung, nur politisch tätige Parteigenossen in der Druckerei zu beschäftigen, ist ein Verstoß gegen die politische Arbeitwilligkeit, sondern daß die Leipziger Parteileitung es für eine selbstverständliche Pflicht jedes in der Druckerei Beschäftigten angesehen habe, für das, was allen das Höchste sein müsse,

für die Partei, zu arbeiten, macht er auf die Gefahren aufmerksam, die seiner Meinung nach trotzdem in dem Vorgehen der Leipziger Partei liegen, nämlich auf das Großziehen eines Schmaragertums innerhalb unserer Reihen. Die Leipziger Verbandsbuchdrucker hätten recht wohl bei der Meinung sein können, es handle sich bei Kündigung der beiden Verbandsbuchdrucker um ein strafwürdiges Vorgehen gegen die Verbands-Organisation zu gunsten der Buchdrucker-Gewerkschaft, die seine neutrale sondern eine anerkannt sozialdemokratische Gewerkschaft sei. Glim schreibt dann wörtlich:

Bei den Erörterungen über die Neutralität der Gewerkschaften wurde von den Gegnern sehr viel von dem sozialistischen Gesetze geredet, von dem die Gewerkschaften durchdrungen sein müssen. Ich habe damals wiederholt erklärt: Worte thun's nicht, nach Ihren Handlungen soll Ihr eine Gewerkschaft beurteilt! Wer aber ist es, der in dem gegenwärtigen Fall in sozialistischem Gesetze handelt, die angeblich sozialistische Gewerkschaft der Buchdrucker oder die von den sozialistischen Gegnern als "unorganisiertes" bezeichnete Verbandsbuchdrucker? Die Erklärung der Praxis zeigt zur Genüge, wer von beiden Teilen den sozialistischen Standpunkt wahr, und es hilft nun einmal nichts, es muß gesagt werden: die Firma Leipziger Volkszeitung oder Stumm u. Komp. heißt, wer bei einer Arbeitseinstellung, welche erklärt wurde in Anbetracht von Mangel an wegen der politischen Bewegung und Tätigkeit, und welche befohlen wurde durch die große Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Berufskollegen, weiter arbeitet, wie dies die "sozialistischen Gewerkschaften" in Leipzig thun, der ist ein Streikbrecher, und so weiter.

Hier haben wir die Probe aus Unrecht! Diese Frage zeigt deutlich, wohin die Verquickung gewerkschaftlicher mit politischer Parteitätigkeit führt.

Als Regel und Maßstabur sollte uns als Parteigenossen dienen, den Beschäftigten großer gewerkschaftlicher Verbände und Gewerkschaftsgruppen dieselbe Veranschaulichung und Veranschaulichung anzuwenden zu lassen, welche wir von allen Parteigenossen für unsere Parteibekämpfer fordern. Das disziplinäre Verhalten an den Landtagswahlen darf uns allerdings nicht als Beispiel dienen.

Was der einen Gewerkschaft gegenüber recht ist, muß jeder anderen gegenüber billig sein, wir müssen als Grundprinzip anerkennen, daß, wenn die Gewerkschaft auf ihrem Verbandsordnungsmaß in einer wichtigen Angelegenheit einen Beschäftigten setzt, wir als Partei es unter allen Umständen zu vermeiden haben, gegen diesen Schritt, und sei dies auch nur an einem einzigen Orte, Stellung zu nehmen.

Glims Glim schiebt mit diesen Worten weit über's Ziel hinaus. Wie haben denn die Dinge in Leipzig gelegen: Es machten sich einige Entlassungen nötig. Zuerst wurden zwei Gewerkschaftler entlassen, dann erhielten zwei Verbandsleiter die Kündigung. Dabei wurde die Beschäftigung — und das ist der einzige Vorwurf, der ihr gemacht werden kann — zwei Zeiter heraus, die zwar die Vorteile, die ihnen der sozialdemokratische Vertrag nicht, willig mitnahmen, aber nicht gleich anderen ihrer Kollegen für die Partei tätig waren. Diese Punkte erklärte die 27 anderen in der Zeitung stehenden Verbandsmitglieder für eine Nachregelung. Sie reichten deshalb ihre Kündigung ein. Auf Belauf der Kündigung traten an Stelle der ausgeschiedenen Verbandsmitglieder die erforderliche Zahl von

Mitgliedern der Buchdrucker-Gewerkschaft. Sind diese nun als Streikbrecher zu betrachten oder nicht?

Es bedarf wohl nicht erst der besonderen Hervorhebung, daß unsere Stellungnahme zu dieser Frage nicht Wichtigturigkeit nehmen darf, ob es sich um ein sozialdemokratisches Unternehmen handelt oder um ein bürgerliches. Wäre das Götterheim der Gewerkschaftler in dem einen Fall ein Streikbrecher, so wäre es natürlich ein solcher auch im anderen Falle. Hält man sich an das bloße Wort Streik und an die Tatsache, daß die Verbandsleiter der Volkszeitung in einen Streik getreten sind, dann ist es leicht, die Gewerkschaftler zu Streikbrechern zu stempeln. Aber so einfach ist die Sache denn doch nicht. Jeder mit der Gewerkschaftsbewegung ein wenig Vertraut kennt zahlreiche Fälle, in denen die Verbandsleitungen ihre Zustimmung zu Streiks, die von den Arbeitern einzelner Unternehmungen initiiert wurden, nicht gegeben haben, und zwar immer der Selbstpunkt maßgebend gewesen, sondern die Zustimmung wurde auch dann verweigert, wenn die Streikführer von den Verbandsleitungen nicht als berechtigt anerkannt werden konnten.

Wie die Buchdrucker-Gewerkschaftler als Streikbrecher bezeichnet werden dürfen, mußte also nachgemessen werden, daß die Verbandsleiter durch die Verlegung einer ihrer Gewerkschaftsfordernungen zum Streik veranlaßt worden sind. Das ist jedoch nicht der Fall. Niemand steht im Verbandsrat die Forderung, daß die Unternehmer die Entlassungen nach dem Dienstatte vorzunehmen haben. Wir wünschen das zwar und haben ohne jede Einschränkung, daß die Beschäftigung der Volkszeitung das nicht gethan hat, aber als berechtigter Grund zum Streik kann diese Auserachtlassung eines billigen Verlangens nicht angesehen werden. Und wer nicht glauben will, daß diese unsere Meinung richtig ist, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß kein anderer als der Verbandsvorsitzende Döbeln selbst bei der Leipziger Konferenz erklärt hat, in einem anderen Gewerkschaft hätte man das Vorkommnis nicht zum Ausgangspunkt eines Streiks gemacht.

Nun wohl! Wenn der Verbandsvorsitzende selbst anerkennen muß, daß es sich bei dem Streik nicht um Durchführung einer Gewerkschaftsforderung handelt, wenn er selbst einräumt, daß man die Leipziger Volkszeitung mit anderem Maße gemessen habe als andere Unternehmen, wie kann da von einem Streikbruch durch die Gewerkschaftler die Rede sein? Der Terrorismus, wenn man dieses Wort gebrauchen will, ist doch mindestens ebenso groß auf Seite des Verbands als auf Seiten der Gewerkschaft, wenn man dieser gegenüber zu einem Mittel greift, das man anderen Unternehmen gegenüber nicht angedenkt hätte.

Nur dann, wenn die Leitung des Verbandes erklären könnte: Der Streik mußte geführt werden zur Wahrung einer anerkannten Gewerkschaftsforderung, und zwar wäre es uns ganz gleich gemein, ob der Fall sich in einem bürgerlichen oder in einem sozialdemokratischen Unternehmen zuggetragen hätte, nur dann würde die Gewerkschaftler als Streikbrecher zu bezeichnen, Da das aber die Leitung des Buchdrucker-Verbandes nicht er,

Auferhebung.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

85

Deutsch von W. H. Kal.

[Nachdr. verb.]

Einige Zeit darauf knarrte die Thür von neuem, und es erschienen einige Weiber, die Körbe, aus Birkenrinde geflochtenen Körben, idene Töpfe und Weinstöbe trugen. Sie unterhielten sich eifrig in ihrem sibirischen Dialekt, während sie die Schwelle der Thür überschritten. Einzelne waren hässlich, andere wieder der nach häßlicher Mode gekleidet und trugen Mantel und Pelze; die Hände hatten sie hochgehöhrt, und um den Kopf batten sie Lächer gebunden.

Als sie Redludoff und seinen Begleiter beim Scheine der Laterne erblickten, starrten sie sie mit neugierigen Augen an. Eine schien ganz besonders an dem schlauen, hässlichen Burschen Wohlgefallen zu finden und überhäufte ihn im Uebig sofort mit einer Flut sibirischer Scheltworte.

"Was treibst Du denn hier, Du Schweinefresser?" schrie sie ihm zu.

"Ich habe einen Fremden hergeführt," verjegte der Bursche. "Aber was trägst Du denn da?"

"Weißes Käse! Wir sollen morgen früh wieder herkommen!"

"Na, aber über Nacht bleibt Ihr doch nicht?" fragte der Bursche unter lauten Lachen.

"Ach! Dich! Du frecher Schweinefresser!" verjegte sie ebenfalls lachend. "Komm! Lieber mit uns ins Dorf mit!"

Der Bursche machte noch die Bemerkung, über die nicht allein die Frauen, sondern auch die Schilddrüse in lautes Gelächter ausbrachen. Dann wandte er sich zu Redludoff und um fragte:

"Finden Sie denn auch den Weg? Werden Sie sich auch nicht verirren?"

"Nein; nein; ich werde mich schon zurechtfinden."

"Na, also, wenn Sie an der Straße vorbeigehen, dann ist es

von dem zweifelhafteu Hause auf der r. Seite das zweite. Da haben Sie auch meinen Saagerfisch," meinte er und nach Redludoff den dicken, etwa mannshohen Knüttel in die Hand, den er mitgebracht hatte, um dann gleichzeitig mit den Weibern zu verschwinden. Mit feinen lauten Pfeifeln klappte er durch den Kot, und man hörte noch hin und wieder seine Stimme und die der Weiber, als die Thür von neuem knarrte und ein Unteroffizier heraustrat, der Redludoff aufsuchte, sich zum Offizier zu begeben.

Fünftes Kapitel.

Das Hofgebäude lag eben so wie alle Gebäude, in denen auf halbe und ganze Laue gerollt wurde, an der großen sibirischen Landstraße, in einem Hof, der von wipigen Maltschaden umflossen war. Es befanden sich hinter demselben die einstöckigen Häuser. In dem einen, und zwar dem größten, das bezeichnete Fenster hatte jemand man die schwarze Bekleidung an, in dem anderen hielt sich das Wachmannsamt auf, während das dritte den Offizieren als Aufenthaltsort und als Kasse diente.

Sämtliche drei Häuser waren jetzt mit Wintern beleuchtet, die wie Licht, so auch hier, in den hellglänzenden Räumen den Anschein von Gemäch und Behaglichkeit hervorriefen. Letzteren benutzten an den Eingängen, während der Hof von noch fünf andern erhellt wurde.

Redludoff wurde von dem Unteroffizier, der ihn über ein schmales Brett führte, zu der Treppe des höchsten der drei Häuser geleitet. Dann ließ er ihn drei Treuen hinaufsteigen und öffnete ein kleines, von einer ungelichen Menge beleuchtetes Vorzimmer, das einen dunklen Gang, und in das er ihn vorgehen ließ. Am Dienstag ein Soldat in grobem Feld und einer Halbblinde und schwarzen Hosen, der einen Stiel in der Hand hielt und mit dem zusammengedrückten Schult deselben, den er wie einen Weinstöbe handhabte, das Feuer in einem Kommando anblies.

Als dieser Soldat Redludoff bemerkte, wandte er sich von dem Kommando fort, half Redludoff seinen schweren Mantel abnehmen und ging damit in das Nebenzimmer.

"Er ist da, Er. Gnaden!"

"Na, dann bring ihn doch rein," verjegte eine brunnige Stimme.

"Treten Sie gefälligst ein," sagte der Soldat und nahm gleich wieder seine vorige Tätigkeit am Kommando auf.

In dem zweiten Zimmer, das sein Vort in der Handlung erhellte, lag ein Offizier mit grobem, blondem Schnurrbart und stark aufgedunnen Gesicht, er trug eine Jacke, die seine breite Brust und seine Schultern stark hervorstrahlte; vor ihm stand ein mit Speicheibereiten und zwei Weinstöben bedeckter Tisch. Ein scharfer Zafabauch durchzog das warme Zimmer, und außerdem verpörrte man noch einen andern übeln und bürdigen Geruch.

Der Offizier Redludoff bemerkte, erhob er sich und missterte den Häberretenden mit häßlichen und nichtdankenden Blicken.

"Was wollen Sie?" fragte er, und rief dann, ohne auch eine Antwort abzugeben, zur Thür:

"Kommt, bringt den Samowar! Ist der Thee bald fertig?"

"Ja, gleich!"

"Warte! Ich werde Dir Dein "Ja, gleich" antworten, daß Du daran denken sollst!" schrie der Offizier mit zornumfundenen Augen.

"Was bring' ihn ja schon," rief der Soldat und trat mit dem Samowar herein.

Redludoff wartete, bis der Soldat den Samowar auf den Tisch gestellt hatte, und sah dabei den Offizier an, der den Soldaten mit seinen kleinen, bohrtst halben Augen betrachtete, als wenn er etwas gegen ihn im Schilde führte und nur auf den geeigneten Moment wartete, um einen Streich gegen ihn zu führen.

Als der Samowar auf dem Tische stand, bereite der Offizier Thee, dann holte er aus einem Weinstöben eine dierische kleine Kanne und Albert-Gales hervor, stellte alles auf die Tischdecke und fragte, sich wieder nach Redludoff umwendend:

"Was wünschen Sie also?"

"Ich möchte Sie um die Erlaubnis bitten, mit einer Gefasert einen sprechen zu dürfen," sagte Redludoff, der noch immer stand.

"Mit einer Politischen? Das ist gefällig verboten," sagte der Offizier.

"Nein, diese Frau ist keine politische Verurteilte," verjegte Redludoff.

Letzte geworden und so können die Schlichter mit verlässlichen Ergebnissen auskommen. Einige Schlichter hätten im Kreuzfeuer der Fragen ungerichtet ausgefragt.

Redaktionsführung in Deutschland. Es ist noch in gutem Gedächtnis, wie Reichsgerichtsrat Mittelfeld über die heutige Redaktionsführung geurteilt hat. Es ist noch unvergessen, daß in Berlin ein Privatmeter Recht sprach. Es ist noch unvergessen, wie vor mehreren Jahren in den Grenzländern Sozialdemokraten ein Staatsanwalt über die deutschen Gerichte und ein deutscher Richter über die Staatsanwaltschaften urteilte. Daß der Glaube an die absolute Unparteilichkeit der Rechtsprechung in den weitaus meisten Kreisen des Volkes erschütterter ist, wurde zwar im Hinsicht von hohen Rechtsbeamten lebhaft bestritten, konnte aber nicht bestritten werden. In einem recht interessanten Aufsatz erklärt Julian Ritter in der Zukunft die heutige Redaktionsführung, er behauptet dabei auch die verfassungsrechtliche Auffassung eines Dritten seitens des Juristen, je nachdem, ob er gerade Staatsanwalt oder Richter ist. Witting führt folgendes „verhängnis“ Erlebnis an:

„Ein älterer Advokat fungiert vor der Strafkammer als Staatsanwalt; er beantragt Verurteilung in mehreren Fällen, in denen — wie ja nicht selten — die fünf Richter einstimmig freisprechen, ohne jedes Bedenken, ohne jede Bedanke. Der Advokat tritt als Hilfsrichter in dieselbe Kammer; ein anderer Staatsanwalt beantragt in nun vorbekannten Fällen Verurteilung, das Gericht spricht frei, wieder einstimmig; auch der Advokat wendet Bedenken und bedankt sich dafür. Nun wird er zum Staatsanwalt ernannt und beantragt gelegentlich Verurteilungen, für die in der Kammer nicht eine einzige Stimme laut wurde.“

Das ergänzt die oben erwähnten Kapitel von Mittelfeld und anderen in recht interessanter Weise.

Militärische Lebenswichtigkeiten. Aus Strassburg i. G. wird geschrieben: Die Vandubewässerung unserer Grenzmarken weiß von der Rücksichtslosigkeit, mit der man militärischerseits bei den zahlreichen Schatzgräberungen im freien Gelände gegen sie vorgehen pflegt, manch bitteres Viehdien zu fingen. Ein neuer, besonders schlimmer Fall wird zu diesem Kapitel aus dem Dorfe Düttelheim in der Nähe von Strassburg gemeldet. Dort trafen Dienstag vormittag kurz nach 8 Uhr eine Abteilung Artillerie, die sich zum großen Erstaunen der abnungstosen Dorfbewohner sofort daran machten, eine Reihe von Sträßen und Wegen der Gemarkung abzusperren. Kurz darauf wurde in der Gemeinde bekannt gegeben, daß zwischen 9 und 12 Uhr das Betreten der sämtlich des Dorfes gelegenen Felder untersagt sei, weil dort eine Lebung mit scharfer Munition abgehalten werde. Das Dorf geriet darüber in die größte Aufregung; denn denken im Felde befinden sich zahlreiche Bauern, die die augenblicklich herrschende trockene Witterung benutzen, um Dinger auf die Felder zu fahren. Sie hatten von dem unartigen und unangenehmen militärischen Besuch natürlich keine Ahnung, weshalb die Frauen und Kinder in ihrer Angst eiligst hinaus liefen, um ihre Angehörigen von der ihnen drohenden Gefahr zu veranlassen und sie nach Hause zu holen. — Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß im vorliegendem Fall mit Rechtigkeit sich ein schweres Unglück hätte ereignen können, für das die Verantwortung allein der Militärverwaltung zugefallen wäre. Der bürgerlichen Bevölkerung unseres Grenzlandes erwachsen aus den Abperrungsmaßnahmen bei den enghirnigen militärischen Übungen im freien Gelände so mannigfache nachteilige Nachteile, daß sie wenigstens hinsichtlich ihrer persönlichen Sicherheit seitens der Militärbehörden etwas weitgehendere Rücksichtnahme verlangen kann.

Germanisationspolitik. Auf Grund einer Verfügung des Reichskriegsministeriums werden Postämtern mit Wärfeln in polnischer Sprache nicht mehr beschriftet. Breußen, das eben mit lauter Tamtam seine Selbstunabhängigkeit bekämpft hat, wankt in seinen Grundfesten!

Weges hat die hundertkammerige Kammer die Bewandlung der Thronkrone durch eine Waise. Für die Wählung stimmten die Sozialdemokraten und die Volkspartei.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Kopenhagen der Dänemäler Wäldeberg aus Leipzig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Bulgarien. In Sofia ist es der Frankl. Hg. zufolge noch in Konstantinopel eingetroffenen diplomatischen Depeschen, die die Verhältnisse in Bulgarien über Tarnoblow, gelungen, aus dem Zentral-Gefängnis auszubrechen.

Sosland. Das Augenleiden des Präsidenten Krüger hat sich als der grüne Star herausgestellt, weshalb eine Operation vollzogen werden muß.

Dänemark. Der Verkauf der Antiken St. Thomas und St. Jean in Nordamerika ist perfekt geworden. Die Insel St. Louis verbleibt in deutschem Besitz. Dänemark thut damit das Klügste, was es thun kann, es verkauft seine Kolonien.

England. Nach einem Telegramm aus Hull ist dort offiziell der Ausbruch der Beulenpest auf dem Dampfer Priary aus Cardiff bekannt gegeben worden. Es sind bereits 2 Personen von der Pestung gestorben.

Afrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben sich, wie Lord Stikener aus Victoria vom Witwatersdelt, 3000 Büren bei Carolina vereinigt. Die im Westen der Kapkolonie eingebrungenen Büren machen nach einer Reiter-Verfolgung aus Kapstadt keine Fortschritte. Herzkreisläufe sterben sich zurück und schließen sich dem Hauptkommando in Gambia an.

Wie schlimm es in Südafrika für die Engländer auszu sehen muß, ergibt sich aus einer Meldung der Birmingham Gazette. Danach hat Lord Stikener einen Armeebefehl erlassen, worin allen englischen Soldaten verboten wird, ohne besondere Erlaubnis nach Hause zu schreiben; auch sollen überdies alle Soldatenbriefe von hierzu besonders ernannten Offizieren gelesen werden.

Das Kriegsgesetz ist in der Kapkolonie für alle Bezirke der Kolonie mit Ausnahme der Bezirke Bantulu, Simonstons, Wynberg, Port Elizabeth, East London, Transvaal, Tsimbuland und Oranienland Ost verhängt worden. Nach der Proklamtion ist es allen Bewohnern der Kapkolonie mit Ausnahme der Beamten und der Militärpersonen verboten, im Besitze von Waffen und Munition zu sein, welche bis zum 1. Februar an die Behörden abgeliefert werden müssen.

Wilhelm Stejn, der Delegierte der Büren von Standerton und Umgegend, welcher abgeholt war, um seine Vandalen zu übergeben, wurde am Donnerstag nach einer Heuter-Vernehmung gefangen genommen und nach Pretoria gebracht. Er wird wegen Hochverrats angeklagt werden.

Die englischen Kriegskosten für den südafrikanischen Krieg belaufen sich in absoluten Ziffern schon auf 2320 Millionen Mark, die relativen Kosten aber sind bedeutend höher, von dem idealen Kosten gar nicht zu reden! Außerdem sind die Staatspapiere im Kurs beträchtlich gesunken.

Verammlungsberichte.

Wauer (cont.)

In der Mitteldeutschen Verammlung am 17. Januar wurden zunächst die Statuten beraten. § 1 wurde dahin abgeändert, daß das Wort „politisch“ mit eingeschoben wird; auch § 2 und andere wurden Änderungen unterzogen, welche der Delegierte auf dem Verbändertage in unserem Sinne vertreten soll. Als Delegierter wurde Kollege Dege gewählt. Die Abrechnung vom Streikfonds ergab eine Gesamtsumme von 5780 Mk., eine Gesamtansgabe von 5899 Mk., mithin einen Bestand von

427 Mk. Die Abrechnung vom Weihnachts-Verbanden ergab eine Einnahme von 10223 Mk., eine Ausgabe von 10970 Mk., jedoch ein Defizit von 747 Mk. Daran erstatteten die Delegierten im Gewerkschaftskartell Bericht über die Verhandlungen betreffs unserer Streitfrage. Die Verammlung stimmte dem Bericht des Kartells zu, monoch die Isolen Wauer verpflichtet sind, gemeinsam mit der Kommission unserer Zentralorganisation zu verhandeln und sich Vorkommnissen der Zeit nur in allgemeinen Verammlungen beschließen dürfen, nicht in Verammlungen des Bundesvereins. Als nicht ich würde abermals das Verhalten des Bundesvereins begehrt. Im Kartell sigen sich die Delegierten der Isologisierten Wauer, und in ihrer Verammlung stellen sie wieder solche Anträge, mozu sie kein Recht haben. Ferner wurde der Bericht in Nr. 1 der Eingabe einer scharfen Kritik unterzogen. Die Ausbeutungen gegen die heiligen zentralorganisierten Wauer sind dem Kartell mitgeteilt worden. Das Kartell, welches sich mit der Frage beschäftigt hat, kann auch wiederum dazu Stellung nehmen. Zum Schluß ermahnt der Vorsitzende die Kollegen, Väter vom Volkslied und Mitglied vom Sozialdemokratischen Verein zu werden. Wer noch mit den Beiträgen im Hinblick ist, soll diese so bald wie möglich beisteuern. Darauf Schluß der Verammlung. H. K.

Schreibis.

In der am 14. Januar stattfindenden Volksverammlung referierte Reichstagsabgeordneter Genosse Thiele die Lage überz. Ein Bündnis ins 19. Jahrhundert. Der Redner, welcher sämtliche Grundgesetze des verfallenen Jahrhunderts voraus passieren ließ, und die bahnbrechenden Fortschritte Darwin's auf naturwissenschaftlichem Gebiet hervorhob, erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. In der lebhaften Diskussion, welche sich diesem Vortrage anschloß, wurde zum Beispiel zur politischen und gesellschaftlichen Organisation als auch auf unsere Verfassung abgehandelt. Des weitern wurde eine Bekanntmachung im heiligen Wochenblatte, die Aufnahme der Kinder in die Schule betraf, einer eingehenden Kritik unterzogen und folgende Resolution einstimmig angenommen:

Durch die Bekanntmachung des Vektors Walter vom 4. Januar 1901 soll die Erziehung einer besonderen Klasse für 4. Semester, heilige und gutgebildete Kinder in die Wege geleitet werden. Die am 14. Januar tagende Volksverammlung protestiert mit heftiger Entschiedenheit gegen dieses Begehren. Als gesehen davon, daß es aus abhängigen Gründen durchaus unrichtig wäre, die befähigten Kinder von den weniger befähigten abzuheben, giebt es zahlreiche Kinder, die zwar befähigt und heilig sind, die aber infolge der wirtschaftlich schlechten Lage ihrer Eltern nicht sein gelernt werden können. Die Verammlung drückt ihre Verurteilung darüber aus, daß die Kleidung der Kinder mangelhaft sein soll für ihre Verschönerung. Die Verammlung drückt ihr Erstaunen aus, daß ein Vektor mit seinem Namen eine solche Bekanntmachung deuten kann, die im Grunde genommen nichts mehr bedeutet, als daß die armen Eltern einen Teil des Schulgeldes für die Wohlhabenden mit tragen sollen. Die Verammlung beschließt, daß mit allen Mitteln gegen die Verriugung und ihre Verwirklichung vorgegangen werden soll.

Um der Sache mehr Rinddruck zu verschaffen wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, um sofort bei den betreffenden Behörden vorstellig zu werden, und wurden die Genossen G. Müller, Behold, Schreiter und Wille damit betraut. Genosse Thiele, welcher dieser Sache eine besondere Aufmerksamkeit widmete, verspricht in einer am 21. Januar stattfindenden Verammlung, zu welcher die Lehrer und der Vektor eingeladen werden sollen, über diesen Punkt zu referieren. Wünschen wir im Interesse dieser Sache, daß sich die ganze Armee Einmühen in dieser Verammlung einfinden möge, um gegen eine solche Verriugung zu protestieren; die Heiden beschließen diesen Punkt Schulgeld mehr als die Armen. P.

Leitung aus Teichsen.

Zuf. Hsten gingen ein: Nr. 2 5.95 (alte Hste), 7.715, 8.070, 9.245, 10.515, 11.1er, 12.1er, 13.385, 14.437 Mk.

Für Kalender 0.44 Mk. Edmund Großfeld, Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

Wegen Erweiterungs-Baues

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle:

Einen Posten schwerfallende Qualitäten in geschmackvollen Karos	reinwollene Lamas	Mtr. 75 Pfg.	Einen Posten in geschmackvollen Farbenstellungen, lange Façons	karrierte Capes	St. 3.90 Mk.
Einen Posten für Haus- und Str.-Ankleider, gediegene Qualitäten	Loden	Mtr. 50 Pfg.	Einen Posten extra schwere, vollgriffige Qualitäten in verschiedenen Farbenstellungen	prima Rockvelours	Mtr. 25 Pfg.
Einen Posten mit Seidenstoffen, entlockende Dessins	Ballstoffe	Mtr. 65 Mk.	Damen-Wäsche, Gardinen, Stores, Damen-Putz, Weisswaren		
Einen Posten aus prima Velour mit Mandlinguetto	Damenbeinkleider	St. 95 Pfg.	teilweise unter der Kälte des Preises.		

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Schenkenditz.

Montag den 21. Januar abends 8 Uhr in Wälfers großem Saal
Öffentliche Einwohner-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission über das Reuliert der Mäherreue mit dem Magistrat und dem Rektor betr. Einführung von gemischten Schulklassen. 2. Die Bedeutung der Volksschule. Referent: Reichstagsabgeordneter A. Thiele, Halle. 3. Disjunktion. Einwohner von Eschdorf! Es ist eure Pflicht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen. Es gilt einen wichtigen Protest zu erheben gegen die vom Magistrat geplante Einführung von sog. gemischten Schulklassen, welche in Wirklichkeit Vorzugsklassen sind. Der Saal wird gut geheizt sein.
Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein. Zahlst. Zeitz.
Montag den 21. Januar abends 8 1/2 Uhr in Schindlers Restaurant, Gartenstraße 45.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn F. Rosse, Leipzig, über die Pariser Weltausstellung. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert. 2. Beschlüsse. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder zur bestimmenden Zeit anwesend sind, da späteres Kommen sehr hinderlich ist. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Merseburg.

Deutsch. Metallarbeiterverband.
Sonntag den 20. Januar vormittags 11 Uhr in der „Zanzenburg“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berlesen des letzten Protokolls. 2. Neuwahl der gesamten Ortsverwaltung. 3. Geschäftliches. Einem guten Besuch sieht entgegen.
E. Koch, Vorst.

Konsumverein für Weiskensels und Umg.
E. G. m. b. S.

Montag den 28. Januar abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl des Geschäftsführers. 2. Änderung des § 58 des Statuts. 3. Bericht des Vorstandes. Anträge zur Generalversammlung sind bis Donnerstag den 24. Januar beim Vorstand einzureichen. Nur Mitglieder haben Zutritt.
NB Die beiden ersten Punkte müssen wegen Formalitäten zur nachmaligen Beschlussfassung unterbreitet werden.
Der Vorstand.

Konsumverein zu Hohenmölsen.
E. G. m. b. S.

Sonntag den 27. Januar ab. nachmittags 4 1/2 Uhr im Hofmannschen Gasthof zu Taucha
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht pro 4. Quartal 1900. Vorlegung des Jahresberichts pro 1900 2. Abrechnung der Debitoren an den Vorstand 3. Beschlußfassung über Verteilung der Reinergebnisse 4. Wahl eines Revisors und zweier Stellvertreter 5. Beibringung der Konten an den Vorstand und Entschädigung an den Kassierers pro 1901 6. Bericht über den Unterverbandstag zu Arnstadt 7. Mitteilungen
Hohenmölsen, den 16. Januar 1901.
Der Ausschicht des Konsumvereins zu Hohenmölsen.
E. G. m. b. S.
Fr. Kock, Vorsitzender.
NB. Die Bilanz sowie eine den Reingewinn und Verlust des Jahres zusammenfassende Berechnung (Jahresrechnung) liegen zur Einsicht der Genossen im Vereinsbureau aus.

Schützenhaus. Schützenhaus.
Turn-Verein „Turnerbund“, Zeitz.
Zu unserem am Sonntag den 27. Januar 1901 stattfindenden

Masken-Fest
in den Räumen des Schützenhauses erlauben wir uns, unsere postiven Mitglieder und deren Damen, sowie Freunde und Gönner des Vereins einzuladen. U. A. gelangt zur Aufführung Negre-Reigen und Spanientänze-Reigen Anfang 6 Uhr. Demonstration 8 Uhr. Doppeltes Orchester. Einlasskarten im Vorverkauf 1/2 B. sind zu haben bei den Herren: Hugo Gaudes, Schillerstr. 20. F. Börner, Brühl 9. F. Nolzenberg, Nikolaistr. 2. H. Weiser, Gerarstr. 9a. S. Sandler, Stephanstr. 35.
C. Haand. Der Turnrat.

Merseburg.
Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
Sonntag den 20. Januar in der „Zanzenburg“

Stiftungsfest.
Nachm. von 3 Uhr ab Tanz, abends 8 Uhr Abendunterhaltung u. Ball unter Mitwirkung der Theatergesellschaft **kurze-witsa-Revue.** Freunde und Gönner laden ergebenst ein. Das Festkomitee. Die auswärtigen Jubilanten sind hierdurch freundlichst eingeladen.

„Blauer Stern“, Theissen.
Zum Ball des Regelfußs „Alle Reue“ Sonntag den 20. Januar Anfang 8 Uhr empfohle Speisen und ff. Dettlerisches Lagerbier.
H. Trautmann.

Zur Karnevalsaison
empfehlen wir Wiederverkäufern in größter Auswahl:
Farben, Karrenkappen, Karnevalartikel etc.
zu billigsten Preisen.
Halle a. S.
Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 9.

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 6, 1.
Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.
Die-Afrika
deutsche Kolonien.
Montag Schillerstr. 24.
Dobritz, Caalberg.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.
Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Sonntag den 20. Januar 1901
nachmittags 11 Uhr
30 Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen:
Der Freischütz.

Romanische Oper in 4 Akten von
W. von Weber.
Abends 7 1/2 Uhr
128. Vorst. in V. A. 24. Abonn.-Vorst.
2. Viertel.
Farbe: gelb.

Muen.
Dern-Drama in 1 Akt v. B. Seydich.
Vierauf:
Der wilde Rentlinger.
Lustspiel in 4 Akten von F. Meyer u.
Th. von Krotha.

Montag den 21. Januar 1901
abends 7 1/2 Uhr
127. Vorst. in V. A. 23. Abonn.-Vorst.
3. Viertel. Farbe: weiß.
Zum Gedächtnis des 50jährigen Todes-
tages von Albert Vorling
Der Waffenschmied.
Kamische Oper in 3 Akten v. A. Vorling.
Vierauf:

Gold-Ballet.
Ballet-Einlage aus dem Weihnachts-
ausstattungsstück „Frau Halle“.

Thalia-Theater.
Sonntag den 20. Januar 1901.
Anfang 7 Uhr.
Vorstellung bei
Doppel- einfachen
Buerst zum ersten Mal. **Novität!**
Die Liebesprobe
Schwank in 3 Akten v. Trotha u. Freund
Vierauf noch zum 14. Male:
Die strengen Herren.
Schwank-Novität in 3 Akten.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan.
Herr Karl Baron, mit seiner
Gruppe dreierstaur Nautiere (Barbierie.)
- The 3 Keziah's. Travour Gau-
libretinnen aus fibernen Feiern -
Mr. Manuel Woodson, Mittemann
Mr. Max D'Orsetta, Mittemann
eigentlicher Clown mit seinem mus-
ikalischen Elephanten „Jumbo“ - Herr
Georg Hartmann, Banberfünftler
und Mollionist. Gedicht **Fanny**
Ferryer, internationaler Sängerin.
Friedlein Marie Weider, Ge-
sang- u. Charakter-Soubrette - Herr
Bernhard Marx, Original-Gejangs-
und Charakter- Komiker - Jules
Groschowsky, Amerikanischer „Bos-
top“ mit dazugehörigen internationalen
lebenden Photographen.
Beginn 8 Uhr Ende gegen 11 Uhr

Jeden Sonntag
nachmittags von 4 - 6 Uhr
Große Nachmittags-Vorstellung
Eitern Vormünder, Erzähler u. f. w.
haben das Recht, auf je ein Billet ein
Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
vormittags von 12 - 2 Uhr
Frei-Konzert.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiche.
Neuer Spielplan!
Der Herr H. T. T. prangiert Neue
Tricks Saltimortalbrung aus der Voge.
- Lucie Ferrando, Soubrette -
Mary Fey, brill. Gedächtnis-künstlerin.
Irma Brödel, Konzert-Sängerin -
Luci Katalin, Karriaturen-Ge-
schlechter - Pinaro u. Fey, Instru-
mental-Virtuosen. - Max Reichert,
Charakter-Komiker - Leo Morley,
lebende Photographien.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag nachmittags 4 Uhr
Extra-Familien-Vorstellung.
Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Vormittags 11 1/2 - 1 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Montag den 4. Februar
großer **Elite-Masken-Ball**
mit Illuminierung und interessanten Ueberraschungen.

Mieterverein Loests Hof.

Sonntag den 2. Februar
Masken-Ball
im Ballhaus „Goldener Stern“, Leipzigerstr.
Doppelt-Orchester.
Eintrittskarten sind bei dem Mitglied Herrn Hugo Traxdorf und
sämtlichen anderen Mitglieder zu haben.

Lindenhof Halle-Kröllwitz.
Sonntag den 20. Januar

gr. Maskenball.
Die vier schönsten Masken erhalten wertvolle Geschenke.
Anfang 8 Uhr. **0 Mutterlos.**

Schades Schützenhaus,
Sonntag den 20. Januar 1901

grosser Masken-Ball
des Musikvereins B.-othova.
Karten sind im Lokal sowie bei den Mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Restaurant „Pelikan“, Steinweg.
Sonntag den 20. Jan. **gr. Familienabend.**
Für humoristische Unterhaltung ist gesorgt.
Es ladet freundlich ein
N.B. Gleichzeitig zur Nachfrist, daß Mittwoch den 23. Januar 1901
großes Schlachte-Fest stattfindet.
Wellfleisch früh 9 Uhr.
Vierau ladet höchlichst ein.

Zum letzten Dreier.
Sonntag den 20. Januar von nachmittags
großes Gesellschaftskränzchen.
Vierau ladet ein
Wth. Hinz.

Bringe Freunden und Bekannten meine Lokalitäten in freunds-
liche Erinnerung.
Voigts Freyberger Bierstuben
Bernhardystraße 23.

R. Gottschalk's
Masken- u. Theatergarderoben-Ver-
leih-Institut
Kleine Ulrichstraße 25, I,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
**Herren- u. Damen-Masken-
Kostüme**
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Narren- Kappen. W. Schmeil
Eigenes Fabrikat. Billig.
Halle a. S., Taubenstr. 4.

**A. Klars Masken-Verleih-
Institut**
3 Geißestraße 3
empfiehlt
neue Flotte Masken-Kostüme
für Damen u. Herren zu soliden Preisen.

Tanz-Unterricht.
Der 2. Winter-Kursus meines Tanzunterrichts be-
ginnt in der 2. Hälfte dieses Monats und bitte um gefällige
Anmeldungen. Ad. Fröhe, Herriettenstr. 23, II.
N.B. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit ungeniert. Honorar mäßig.

Der Circus ist gut geheizt.
Circus Aug. Krembsor,
Halle a. S., Rossplatz.
Seute Sonntag den 19. Januar
abends 8 Uhr
Elite-Vorstellung.
Morgen Sonntag 2 große Vor-
stellungen. Nachmittags 4 Uhr u.
abends 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr Er-
wachsene auf allen Sitzplätzen ein
Kind frei. Zum 3. Male
Reiter-Kutschel in der **Com-
merkfische. Burlesk-Pantomime.**
Abends 8 Uhr:
„Dora“,
der Zirkus unter Wasser, sowie
in beiden Vorstellungen glänzendes
Programm
Montag: Wasser-Pantomime.

Größte Auswahl
Möbel,
Spiegel, Folterwaren.
Neue
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. an.
Bekannt für billig u. reell. XXX
XXX Langjährige Garantie.
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Paul Knobloch's
Zahn-Atelier
Thomaststraße 47, I. Etage.
Künstliche
Zähne
b. 2 M. an,
schmerz-
los,
Zahnziehen
blutlos
in Gold,
Silber und
Emaile.
Reparaturen schnell und billig.

Abbruch
Große Ulrichstraße 58. Täglich:
Brennholz-Verkauf
in Fuhren und Försen, billig.
Auch Sonntags bis 9 1/2 Uhr.

Apollo-Theater
Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
1. Rang.
Die Direktion.
Knochen, Lumpen, Alt-Eisen, Bruch-
metalle laut in gr. und kl. Rollen zu
billigsten Preisen, auch wird die Ware
auf Bestellung fort abgeholt.
G. Gramsmeier, Schillerstr. 24.

Größte Auswahl
Möbel,
Spiegel, Folterwaren.
Neue
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. an.
Bekannt für billig u. reell. XXX
XXX Langjährige Garantie.
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Paul Knobloch's
Zahn-Atelier
Thomaststraße 47, I. Etage.
Künstliche
Zähne
b. 2 M. an,
schmerz-
los,
Zahnziehen
blutlos
in Gold,
Silber und
Emaile.
Reparaturen schnell und billig.

Abbruch
Große Ulrichstraße 58. Täglich:
Brennholz-Verkauf
in Fuhren und Försen, billig.
Auch Sonntags bis 9 1/2 Uhr.

Apollo-Theater
Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
1. Rang.
Die Direktion.
Knochen, Lumpen, Alt-Eisen, Bruch-
metalle laut in gr. und kl. Rollen zu
billigsten Preisen, auch wird die Ware
auf Bestellung fort abgeholt.
G. Gramsmeier, Schillerstr. 24.

Größte Auswahl
Möbel,
Spiegel, Folterwaren.
Neue
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. an.
Bekannt für billig u. reell. XXX
XXX Langjährige Garantie.
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Paul Knobloch's
Zahn-Atelier
Thomaststraße 47, I. Etage.
Künstliche
Zähne
b. 2 M. an,
schmerz-
los,
Zahnziehen
blutlos
in Gold,
Silber und
Emaile.
Reparaturen schnell und billig.

Abbruch
Große Ulrichstraße 58. Täglich:
Brennholz-Verkauf
in Fuhren und Försen, billig.
Auch Sonntags bis 9 1/2 Uhr.

Apollo-Theater
Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
1. Rang.
Die Direktion.
Knochen, Lumpen, Alt-Eisen, Bruch-
metalle laut in gr. und kl. Rollen zu
billigsten Preisen, auch wird die Ware
auf Bestellung fort abgeholt.
G. Gramsmeier, Schillerstr. 24.

Größte Auswahl
Möbel,
Spiegel, Folterwaren.
Neue
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. an.
Bekannt für billig u. reell. XXX
XXX Langjährige Garantie.
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Paul Knobloch's
Zahn-Atelier
Thomaststraße 47, I. Etage.
Künstliche
Zähne
b. 2 M. an,
schmerz-
los,
Zahnziehen
blutlos
in Gold,
Silber und
Emaile.
Reparaturen schnell und billig.

Abbruch
Große Ulrichstraße 58. Täglich:
Brennholz-Verkauf
in Fuhren und Försen, billig.
Auch Sonntags bis 9 1/2 Uhr.

Apollo-Theater
Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
1. Rang.
Die Direktion.
Knochen, Lumpen, Alt-Eisen, Bruch-
metalle laut in gr. und kl. Rollen zu
billigsten Preisen, auch wird die Ware
auf Bestellung fort abgeholt.
G. Gramsmeier, Schillerstr. 24.

Größte Auswahl
Möbel,
Spiegel, Folterwaren.
Neue
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. an.
Bekannt für billig u. reell. XXX
XXX Langjährige Garantie.
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Paul Knobloch's
Zahn-Atelier
Thomaststraße 47, I. Etage.
Künstliche
Zähne
b. 2 M. an,
schmerz-
los,
Zahnziehen
blutlos
in Gold,
Silber und
Emaile.
Reparaturen schnell und billig.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 17

Halle a. S., Sonntag den 20 Januar 1901

12. Jahrg.

Das amtliche Resultat der Volkszählung im Saalkreis

liegt nimmere vor und wir geben das Resultat für die einzelnen Orte bekannt, um ein Gesamtbild zu schaffen, obwohl wir die vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung von reichlich der Hälfte der Ortsgemeinden bereits veröffentlicht haben.

Am 2. Dezember 1898 hatte der Saalkreis einschließlich der jetzt abgetrennten Gemeinden Giebichenstein, Trotha, Kröllwitz und GutsMuths-Gymnasium 88707 Einwohner, ohne diese 65026; die letzte Volkszählung ergab für den Saalkreis eine Bevölkerungszahl von 69902 Personen, mithin eine Zunahme von aber 4876. Die Vermögensziffer der einzelnen Ortsgemeinden wird durch nachstehende Tabelle ersichtlich:

Name der Ortsgemeinde	Seelenzahl	Grundbesitz	Grundbesitzwert	Grundbesitzwert 1898
a) Städte				
Könnern	1080	4277	89	—
Lützen	81	3832	6	—
Wettin	758	2852	45	—
b) Gemeinden				
Ammendorf	408	1882	343	—
Behlitz	85	885	26	—
Beesfeld	149	574	21	—
Beeren a. E.	249	1147	104	—
Beerenlaubingen	302	1199	15	—
Beiderlee	30	182	39	—
Beudorf	46	205	22	—
Bennewitz	34	178	5	—
Böllberg	227	1109	49	—
Brachstedt	71	741	108	—
Brachwitz	126	550	26	—
Brachwitz	39	228	18	—
Bruchdorf	148	700	24	—
Büschdorf	143	662	188	—
Burg i. M.	59	177	25	—
Burg bei Reideburg	59	238	9	—
Dahms	62	209	24	—
Dalenz	81	242	3	—
Dammendorf	86	274	80	—
Deulsdorf	35	193	24	—
Demitz	371	1686	901	—
Dieskau	201	893	6	—
Dobitz	64	312	13	—
Döbitz	55	349	41	—
Döllau	389	1655	324	—
Döllitz	398	1907	207	—
Döbel	74	394	39	—
Dommitz	106	548	5	—
Dommitz	47	244	—	—
Dommitzsdorf	46	211	21	—
Drieschendorf	66	299	4	—
Dübbitz	21	104	15	—
Eggenstein	80	186	8	—
Eggenstein bei Wettin	56	322	54	—
Eggenstein	45	41	2	—
Eggenstein	60	317	16	—
Eggenstein	200	848	144	—
Eggenstein	57	269	31	—
Eggenstein	82	440	18	—
Eggenstein	48	629	20	—
Eggenstein	28	128	—	—
Eggenstein	32	182	—	—
Eggenstein	49	225	8	—
Eggenstein	118	334	10	—
Eggenstein	65	295	14	—
Eggenstein	70	401	9	—
Eggenstein	179	860	159	—
Eggenstein	28	145	3	—
Eggenstein	41	181	32	—
Eggenstein	59	295	16	—
Eggenstein	84	4	—	—
Eggenstein	40	170	32	—
Eggenstein	141	661	17	—
Eggenstein	20	101	—	—
Eggenstein	70	328	4	—
Eggenstein	828	1557	106	—
Eggenstein	122	579	52	—
Eggenstein	134	650	60	—
Eggenstein	38	174	8	—
Eggenstein	81	400	18	—
Eggenstein	37	188	80	—
Eggenstein	25	139	4	—
Eggenstein	48	197	11	—
Eggenstein	65	358	44	—
Eggenstein	158	738	—	—
Eggenstein	97	328	12	—
Eggenstein	145	710	90	—
Eggenstein	93	407	45	—
Eggenstein	83	402	14	—
Eggenstein	154	747	58	—
Eggenstein	698	3858	340	—
Eggenstein	14	97	—	—
Eggenstein	51	252	9	—
Eggenstein	55	294	48	—
Eggenstein	176	833	245	—
Eggenstein	178	819	73	—
Eggenstein	106	502	82	—
Eggenstein	68	313	14	—
Eggenstein	25	29	10	—
Eggenstein	45	224	30	—
Eggenstein	30	124	11	—
Eggenstein	38	191	1	—
Eggenstein	38	152	11	—
Eggenstein	44	278	21	—
Eggenstein	296	1831	266	—
Eggenstein	27	139	18	—
Eggenstein	149	771	14	—
Eggenstein	102	400	5	—
Eggenstein	280	114	—	—
Eggenstein	122	582	30	—
Eggenstein	69	302	1	—
Eggenstein	136	700	116	—
Eggenstein	88	402	8	—
Eggenstein	97	498	26	—
Eggenstein	142	645	48	—
Eggenstein	125	579	49	—
Eggenstein	29	156	4	—
Eggenstein	69	317	—	—

Name der Ortsgemeinde	Seelenzahl	Grundbesitz	Grundbesitzwert	Grundbesitzwert 1898
c) Gutsbezirke				
Beeren a. E.	9	56	25	—
Brachstedt	19	9	1	—
Brachwitz	3	16	1	—
Dammendorf	7	26	16	—
Dieskau	29	167	27	—
Döllitz	14	82	23	—
Dröbzig	6	37	3	—
Eggenstein	22	84	10	—
Eggenstein	67	161	7	—
Eggenstein	4	37	8	—
Eggenstein	2	36	2	—
Eggenstein	31	159	8	—
Eggenstein	15	75	13	—
Eggenstein	6	19	2	—
Eggenstein	38	192	37	—
Eggenstein	10	46	12	—
Eggenstein	16	70	37	—
Eggenstein	9	32	11	—
Eggenstein	8	29	25	—
Eggenstein	7	32	18	—
Eggenstein	8	33	11	—
Eggenstein	7	41	41	—
Summe	69 902			

Professor Franz v. Liszt über die Rechte des Verteidigers.

Wie weit die Befugnisse des Anwalts bei der Verteidigung des Beschuldigten reichen, ob der Rechtsbeistand sich bloß als ein Organ der Rechtsfindung zu betrachten oder alles aufzubieten habe, um die Schuld von dem Schilling abzuwälzen, darüber herrscht nicht nur im großen Publikum, sondern bei den Juristen selbst die größten Zweifel. Um so mehr werden die Beiträge, die von den Lehrern der Universitäten, der die fortwährende Litteratur der wissenschaftlichen Grundlagen aller Disziplinen aufkommt, zu dieser Frage geleistet werden. In einer Vorlesung, die wir dem Lokal-Anzeiger entnehmen, behandelte Geheimrat Prof. Dr. Franz v. Liszt die Frage: Wie weit gehen die moralischen und die rechtlichen Pflichten des Verteidigers? Professor v. Liszt war es u. a. sichtlich darum zu tun, die Rolle des Verteidigers im Prozesse Sternberg kritisch zu beleuchten. Den ausführlichen Bericht über diesen Vortrag lassen wir nimmere folgen:

„Der Verteidiger“, so begann Professor Dr. Liszt, „ist der rechtliche Beistand des Beschuldigten, der diesem zu dem Zwecke beigegeben ist, die berechtigten Interessen des Beschuldigten wahrzunehmen. Dieser erstreckt sich seine Aufgabebereich nicht auf nicht dazu berufen, an der Feststellung der objektiven Wahrheit unmittelbar mitzuwirken, nicht verpflichtet zur Ermittlung des der Anklage zu Grunde liegenden Tatbestandes. Das Gesetz erwartet gerade davon, daß der Verteidiger den einseitigen Parteistandpunkt mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln vertritt, eine auf andere Weise nicht zu erreichende mittelbare Förderung der Wahrheitsfindung. Es wäre die schlimmste Mißverleugung, wenn der Verteidiger als Gehilfe des Staatsanwalts auftreten würde. Der Verteidiger ist daher nicht nur nicht verpflichtet, sondern nicht berechtigt, belastende Momente, die zu seiner Kenntnis gelangen, dem Richter mitzuteilen.“

Er hat den Beschuldigten über sein Recht der Anstaltsverweigerung zu belehren, er hat ihm die Vorteile und Nachteile eines Geständnisses auseinandersetzen, er darf aber das ihm gegenüber abgelegte Geständnis des Beschuldigten ebensovienig verwerten, wie belastende Tatsachen anderer Art. Darf der Verteidiger aber nun, wenn er von der Schuld seines Klienten persönlich überzeugt ist oder wenn dieser gar seine Schuld ihm gegenüber eingestanden hat, trotzdem auf „nichtschuldig“ plaidieren? Ich beantworte diese Frage mit Ja. Denn selbst dann noch hat der Verteidiger alle Gründe vorzubringen, die gegen die Schuld seines Klienten sprechen, und zwar schon darum, weil die fehlende Überzeugung niemals der objektiven Gewissheit gleichkommt, und weil nur das Gericht über die Schuld abzurufen berufen ist.

Der Verteidiger hat das Interesse des Beschuldigten wahrzunehmen, und zwar nicht während der Hauptverhandlung, sondern von dem Augenblicke ab, in dem er, sei es froh Auftrags des Beschuldigten, sei es froh richterlicher Bestellung, die Verteidigung übernimmt. Er ist daher verpflichtet, die ihm durch die Prozessordnung gebotenen Informationsmittel gewissenhaft zu benutzen, selbständige Ermittlungen aller Art vorzunehmen, mit dem Beschuldigten zu konferieren, die Akten einzusehen, die Überlieferungsstücke zu inspizieren, bei Augenzeugenvernehmen und, so weit dies gestattet ist, bei richterlichen Zeugenvernehmungen schon während des Vorverfahrens anwesend zu sein. Er muß das ganze Befragungs- und Entlastungsmaterial objektiv aus eigener Anschauung kennen lernen und muß zu dem Zwecke den Thatsachen, wenn nötig, beistehen, die Aussagen der Belastungszeugen nachprüfen, ihre Glaubwürdigkeit feststellen, die Aussagen der Entlastungszeugen sammeln u. s. w. Die Benutzung beider Agenten, etwa Detektiv-Institut, kann in den Umständen dieser Informationspflicht fallen, und man darf dem Ver-

teidiger daraus keinen Vorwurf machen, so lange der Agent sich nur gesetzlicher Mittel bedient.

Der Verteidiger hat aber nur die berechtigten Interessen des Beschuldigten wahrzunehmen. Darüber hinaus darf er nicht gehen. Diese Interessen treten juristisch nicht nur durch die Rechtsordnung aufgestellten Normen. Der Verteidiger ist gebunden durch die Normen des Strafrechts und des Anstaltsrechts. Der Verteidiger des Beschuldigten darf nicht zum Begünstigten des Verbrechens werden. Jede Einwirkung auf die Zeugen, um sie zu einer dem Beschuldigten günstigen Aussage oder zum Stillschweigen zu bestimmen, ist pflichtwidrig und strafbar. Auch der Verteidiger, der bestimmt weiß, daß ein Zeuge, um den Beschuldigten zu begünstigen, die Unwahrheit auszusagen wird, und ihn trotzdem vernehmen läßt, macht sich strafbar. Begünstigung ist aber auch, wenn der Verteidiger belastende corpora delicti und andere Überlieferungsstücke, die auf irgend eine Weise in seine Verfügungsgewalt gekommen sind, unterdrückt oder beiseite schiebt.

Richtigem Glauben hat den Verteidiger bei der Entscheidung des Einzelalles zu leiten. Ist ihm diese zweifelhaft, so mag er die Verteidigung niederlegen. Im allgemeinen aber sollte es für jeden Rechtsanwalt, der die Verteidigung eines Beschuldigten einmal übernommen hat, Grundgesetz sein, tie dann auch nach allen Richtungen auszuweichen. Vornehme Juridicalien, Beschränkung auf das Abklären ist nach deutschem Rechte, das die französische Untercheidung zwischen avoués und avocats nicht kennt, nicht volle Pflichtenfüllung. Der vor der Verteidigung mit dem Verbrecher zurückkehrt, wer sich nicht, die Zeugen funktionell zu vernichten, der soll das Amt des Verteidigers nicht übernehmen. Er taugt zu diesem Berufe ebensowenig wie der Mediziner, der seine Wunden und sein Blut sehen und den Leichengeruch nicht vertragen kann, zum Arzt. — Mit diesem Rate schloß Professor v. Liszt die Vorlesung.

Soziales.

Die Vermögenserschaffung der Berufsangehörigen sind dem Reichstage für 1899 ebenfalls festgestellt worden. Danach umfaßt die Berufsangehörigen in 5144374 Personen 17847342 verdirerte Personen. Davon dürften 1 1/2 Millionen gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und verdirert sein, also doppelt erscheiden. Die Entschädigungsbeiträge haben sich belaufen auf 70 112 112 Mark, das sind etwa 7 Millionen mehr als im Vorjahre. Die laufenden Verwaltungskosten betragen 821 312 M., die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen, an Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten betragen 4 688 387 Mark. Im ganzen haben die thätigen Ausgaben für 113 Berufsangehörigen betragen 83 399 400 M., denen an thätigen Einkommen 108 800 107 M., das sind also 25 Millionen mehr als im Vorjahre, gegenüberstehen. Es verbleiben am Schluß des Berichtsjahres Bestände von 20 602 441 Mark, der Gesamtbeitrag des Reiches belief sich auf 138 156 790 M., das sind circa 2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre.

Die Zahl der Frauen an deutschen Universitäten hat in diesem Winterhalbjahr das erste Mal überzogen. Im ganzen sind 1029 zugelassen, gegen 618 im Sommer und 604 im vorigen Winter. Inmatriculierte Studentinnen giebt es 12: 10 in Freiburg und 2 in Heidelberg. Auf Berlin entfallen 439 studierende Frauen, auf Bonn 100, auf Leipzig 79, Halle 76, Breslau 67, Freiburg 33, Göttingen 37, München 31, Würzburg 29, Königsberg 24, Gießen und Heidelberg je 28, Bonn 19, Straßburg 16, Greifswald 13, Marburg 6, Tübingen 4, Jena 3 und Erlangen 2.

Verbandsführer Konsumvereine. Der Verbandsdirektor Herr Max Biedelstedt in Dresden teilt in einem Rundschreiben mit, daß die Frage der gemeinsamen Kohlenverkorung vorläufig auf dem diesjährigen Verbandstage in Halle eingehend erörtert und hinsichtlich der Ausführung beschlossen wird. — Die Zahl der dem Verbands angehörenden Vereine ist von 38 auf 40 gestiegen.

Parteianrichten.

Mit der freiwirtschaftlichen Kommunalverwaltung Mühlbergs hat eine impulsive Massenversammlung gründliche Abrechnung gehalten. Nach einem anderthalbstündigen Referat des Genossen Scheidemann, der die jubelnde Zustimmung für seine eigene Arbeit fand, nahm die von mehr als 2000 Personen besuchte Versammlung, in der noch einstimmig Urteil eine Entschuldigungsentscheidung, wie sie seit dem Tode unseres unergelichen Grillenberaters nicht mehr zu verzeichnen war, eine Resolution einstimmig an, in der das Verhalten der südtüchtigen Kollegen aufs schärfste gerügt wird. Die abweichende Annahme auf die am 15. Oktober 1899 von einer von 2000 Personen besuchten Volksversammlung gestellte Forderung, zur Bekämpfung des Kohlenwuchers die seitens der Kommune Kohleneinfuhr zu machen und an die Kommunen abzugeben, die Vollmacht bei der Bekämpfung der auch in Mühlberg so stark zu bemerken machenden Bohlenwuchersalutamat und die Ablehnung der vom Sozialdemokratischen Verein gestellten Anträge auf Beteiligung der Bürgeraufnahme-Gebühren wurden unter anderen in der Resolution angemessen kritisiert.

Dem Genossen Kagenheim lief der Vorwärts in der von uns getrennt schon behandelten Dreiergen-Beschlüsse folgenden dem Wort:

Es ist lebhaft zu bedauern, daß der Genosse Kagenheim die ungewöhnlichen Vorgänge, die der Streit der Leipziger Parteigenossen mit dem Bundesverband angeht, hat, durch sein persönliches Eingreifen in der erwiderten Art noch verschärft. So beschränkt der Umfang des Genossen Kagenheim gegen den Genossen Scheidemann sein mag, er hat weder die passende Form noch den richtigen Ort und Zeitpunkt gewählt um seinen Unmut wegen eines tabuierbaren Vorganges, der eine Reihe Jahre hinter uns liegt, eine vermeintliche Beugungshandlung zu veröffentlichen. Genosse Kagenheim weiß, daß in der Parteikonferenz, nachdem er, die seiner Zeit von ihm hätten angerufen werden können.

Die Parteigenossen sollten bei Geltendmachung ihres Rechts gegen andere Genossen sich stets vor Augen führen, was sie der Partei schuldig, zu der zu gehören sie die Ehre haben und daß sie nicht durch eine von der Parteikonferenz diskret Kampfwiese der Partei Schaden zufügen.

Arbeitssekretariate bestehen in:
 Altenburg (S. A.), Unter Schloss 1.
 Altona, Große Bergstraße 204, I.
 Reuthen (D. S.), Schützenhausstr. 6.
 Bremen, Oberstraße 28, I.
 Breslau, Wucherstraße 10, I.
 Darmstadt, Elisabethstr. 31.

